

Sparpflicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plate

Mein Freund Plate hatte in der Lotterie 15,000 Franken gewonnen.

„Was willst Du mit dem vielen Geld?“ fragte ich.

„Amerika,“ sagte Plate, „nichts wie Amerika.“

Und da Plate ein konsequenter Mann war, fuhr er mit dem nächsten Dampfer ab. „Und wie ist es mit Deinem Englisch?“ rief ich ihm zum Abschied zu.

„Lern ich drüben“, schrie er zurück, und winkte mit der Mütze.

In Newyork etablierte er sich. „Hauptache: Anpassung“ dachte er, und er ließ über seinen Vorstadtladen eine Licht-Reklame mit seinem Namen anbringen.

„Morning, Mister Plate“, sagten die Leute, aber sie sprachen seinen Namen feltamerweise „Pleete“ aus.

„Anpassen“, dachte er und ließ die Mechaniker kommen. Die änderten die Lichtreklame in „Pleete“. Aber am nächsten Tag sagten die Leute „Pliete“ zu ihm....

Plate begann sich zu wundern, aber er war, wie gesagt, ein Mann von Konsequenz. So kamen die Mechaniker abermals und änderten die Lichtreklame in „Pliete“.

Aber wie es einerseits im Englischen, andererseits mit den hohen Mechanikerrechnungen nun einmal ist: Von diesem Augenblick an war mein Freund Plate „Pleite“ ...

Hans Niebau

*

Eine studentische Vereinigung bekommt von einem ihrer auswärtigen Mitglieder ein Telegramm: „Eintreffen vier Uhr mit Klapperschlange. Dagobert.“ Man zerbricht sich den Kopf. Allerlei Vermutungen über den als exzentrisch bekannten Korpsbruder tauchen auf, und mit etwas bangem Herzen begibt sich die Vereinigung in corpore auf die Bahn. Dem Zug entsteigt Dagobert ganz allein. „Was ist mit der Klapperschlange?“ tönt ihm entgegen. „Gar nichts“, antwortete Dagobert. „Aber das Telegramm kostete nun einmal 1.50 und ich hatte noch zwei Worte frei. Hab' ich nötig, der Post irgendwas zu schenken?“

*

Hans und Heiri streiten sich über die Tüchtigkeit im Laufen. Es kommt zu einer Wette, gewählt wird dazu eine Strecke von 10 Telephonstangen auf der Landstraße. Der Wettlauf beginnt. Heiri ist der weit bessere Läufer. Schon bei der vierten Telephonstange setzt er sich auf einen Randstein, um seinen Gegner herankommen zu lassen, was sich bei der achten Stange wiederholt. Kurz — Heiri gewinnt mit einem Vorsprung von einer Stange. „Kei Kunscht“, meint der Hans, „wenn ich während dem Laufe so unsgrubet hett, hett i au puht.“

Sparpflicht

Den Toten decket kaum die Erde,
Noch ist die Asche nicht verglüht,
Nacht schon mit raffender Gebärde
Der Inventurmensch ohne viel Gemüt.

Durchschnüffeln Schubfach, Kasten, Kisten,
Den tiefsten Koffer bis zum Grund,
Vermerket er auf langen Listen,
Was dein war, als du noch gesund.

Er ist sehr höflich, wenn der Titel viele
Vorhanden und das Bargeld fröhlich klingt,
Doch mindern sich die Hochachtungsgefühle,
Wenn deine Erbschaft untern Nullpunkt sinkt.

Damit die Erben nicht zu schämen
Sich brauchen vor dem Amtsgericht,
Mußt du zum Sparen dich bequemen
So lang du lebst, doch länger nicht.

G. X. B.

*

Final

Den grünen Platz zu Tausenden umranden
Menschenmassen! - Beifallstürme branden,
Hoch gehen der Begeisterung Wogen,
Sie kommen im Triumph gezogen,
Auf ihren Schultern einen Eidgenossen,
Die Menge ist vor Rührung ganz zerflossen,
Er ward zum Nationalheld über Nacht,
Denn ganz Unglaubliches hat er vollbracht.

Er traf mit seines Schuhs Nase
Die luftgefüllte Lederblase!

G. B.

*

Thema mit Variationen

Thema: Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder;
Böse Menschen haben keine Lieder.

Variationen:

Wo man dichtet, darfst du ruhig bleiben,
Böser Mensch tut nicht Gedichte schreiben.

Wo man jaßt, ist freilich nicht zu spassen,
Böse Menschen tun auch manchmal jassen.

Wo man herrlich geigt, da lausch' u. schweige,
Böse Menschen spielen nicht die Geige.

Wo ein Garten prangt, such' dir Gefährten,
Böse Menschen haben keine Gärten.

Wo man lästert, mach' dich in die Ferne,
Böse Menschen lästern viel und gerne.

Wo man betet, schweig' und leise trete,
Böse Menschen haben nicht Gebete.

Wo man flucht, mußt du das Weite suchen,
Böse Menschen tun oft schrecklich fluchen.

Wo man glücklich ist, bleib' Augenblicklich,
Böse Menschen sind nur selten glücklich.

Wo man streitet, suche rasch das Weite,
Böse Menschen liegen meist im Streite.

Wo man offen schimpft, da bleibe nume,
Böse Menschen schimpfen hingerume.

Wo man herzlich lacht, verjüngt sich selbst
das Alter;

Böse Menschen lesen nicht den Nebelspalter.

— II —

Mein Sohn, der verdammte Lausbub

raucht kreuzfidel eine Pfeife, ohne Uebelkeit. Wenn ich daran denke, wie hundsmissig es mir bei der ersten Pfeife wurde —! Aber ich muss es erwähnen, mein hoffnungsvoller Sprössling schmaucht eine **KOBLER-PFEIFE**. Ich übrigens jetzt auch! Kennen Sie die Kobler-Pfeife? Nein! Dann lassen Sie sich schleunigst eine in einem einschlägigen Geschäft vorlegen. Fr. 13.50 in allen Tabakgeschäften oder direkt von **KOBLER & Co., Zürich 6.**



Ein Muratori, mit der Schnapsbranche besser vertraut als mit dem Maurergewerbe, wurde in Sachen einer Schlägerei, bei welcher er aktiv beteiligt gewesen, vor Gericht geladen. Was das zu bedeuten hatte, wußte er nicht recht; er fand sich jedoch pünktlich auf dem Amte ein und wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einem Monat harter Verknürung. Dies schien indessen den biedereren Südländer gar nicht zu stören, denn vergnügt meinte er, sich dem ihn begleitenden Polizisten zuwenden: „Ani Glügg gha, hani sso meint, ist er Arbeit.“

*

De Heiri giit am Jokeb a Noß a 's Fueter. Si werdet fast nöd einig wegem Fuetergelt. Drei Franke will de Jokeb ha, de Heiri will nu zwee zahle. Er wiliget no i, zwee-enhalbe z'zahle under der Bedingig, daß er de Misch überhemm. „Ja so,“ brünst der Ander uuf, „meinst Du, für zwee-en-halbe Franke gäb's Misch?“

*

In der Nähe des Dorfes Gais steht ein waschechter Berliner, frisch importiert, mit Rucksack, Pickel und Bergschuhen. Nach dem Gähris zeigend, fragt er einen der umstehenden Eingeborenen. „Wie lange hab id zu jehen uff den Säntis hia?“ — „Se tocht, das isch nöd de Sentis!“ — „Wird aba schon Säntis jewesen sein, wenn id in Berlin zurück bin!“

*

Herr Sempel trifft Herrn Dudelfinger, von dessen gewagten Geschäften er Kenntnis hat. „Sie habe ich ja ein halbes Jahr lang nicht gesehen, wo waren Sie denn?“ „Verreist, zwei Monate in Amerika, zwei in Italien und zwei in Frankreich.“ — „Sehen Sie, lieber Freund, ich habe Ihnen gleich geraten, sich einen besseren Anwalt zu nehmen.“

*

„Warum so vergnügt?“

„Ich komme jeben vom Zahnarzt.“

„Das ist doch kein Grund zum lachen.“

„Doch, er war nicht zu Hause.“

*

Berichtigung

Die Verse „Der harte Käse“ in unserer Nummer 22 stammen von Josef Wiss-Stäheli, Zürich, nicht von Josef Stäheli.

Wer Füllhalter MONT BLANC probiert,
Ist ganz bestimmt nicht angeschmiert!

WK.

Verlangt
die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN überall